

Hier gehören Tablets zum Unterrichtsalltag

WÜSTENROT *An der Georg-Kropp-Gemeinschaftsschule ist Digitalisierung nicht nur eine Worthülse*

Von unserer Redakteurin
Anja Krezer

Bloß nicht! Ins Homeschooling will keiner mehr zurück an der Georg-Kropp-Gemeinschaftsschule.

Aber wenn morgen wegen eines Virus wieder alle zu Hause bleiben müssten, „dann könnten wir sofort auf Online-Unterricht umstellen“, sagt Rektor Peter Wetter. Die Schule in Wüstenrot versteht sich als digitaler Bildungscampus – und stellte die Weichen dafür schon vor der Pandemie. Zum Konzept gehört, dass jeder Schüler und jeder Lehrer ein iPad hat. Es wird im Unterricht vielfach so selbstverständlich genutzt wie Hefte und Bücher.

Umwelt „Choose a synonym for ‚active‘“, sagt Anna Lena Kappe. Die Englisch-Lehrerin spielt mit der Klasse 10a ein Quiz auf der Lernplattform Kahoot. Bei dem Quiz haben die Schüler auf ihren iPads verschiedene Antworten zur Auswahl. „Ich würde keinen Unterricht mehr ohne iPad wollen“, sagt Max (16). „Nur am Anfang war es ungewohnt.“ Nina lacht, als sie gefragt wird, ob sie sich Schule ohne Tablet vorstellen kann. „Nein!“ Die 17-Jährige braucht keine Papier-Arbeitsblätter mehr. „Das ist gut für die Umwelt.“

Etwa 300 Geräte sind im Einsatz, 250 für Schüler, der Rest für Lehrer. Die Schule hat ein Mietkaufmodell eingeführt: Eltern zahlen zwölf Euro pro Monat inklusive Stift, Hülle und Office-Paket. Nach drei Jahren ist alles abbezahlt. „Wer das nicht will oder kann, bekommt von der Gemeinde ein Leihgerät“, erklärt Peter Wetter. Die iPads seien in vielen Fächern normaler Teil des



Bei Anna Lena Kappe – hier im Englischunterricht der Klasse 10a – kommt das Tablet häufig zum Einsatz. Für die Gemeinschaftsschüler in Wüstenrot ist es normal, iPads im Unterricht zu gebrauchen.

Foto: Christiana Kunz

Unterrichts. Genauso wie digitale Tafeln, Monitore oder Beamer. Außerdem steht einmal pro Woche ITG – Informationstechnische Grundbildung – im Stundenplan. Das Fach gibt es woanders auch, in Wüstenrot aber durchgängig in jeder Klassenstufe. Es geht um Excel und Power Point, aber auch um die Gefahren im Internet oder beim Online-Kauf.

Egal, ob die Schüler im Deutschunterricht Podcasts erstellen oder in Musik mit Hilfe einer App Balladen vertonen, egal, ob sie mit digitalen Modellen arbeiten, mit einem CAD-Programm Wohnungen konstruieren oder im Maker Space, einer offenen Werkstatt, digitale Werkzeuge nutzen: Wichtig sei stets

der lebenspraktische Bezug, sagt Rektor Wetter. Lehrer Boris Klug ergänzt: „Wir wollen die Kinder befähigen, sich in einer zunehmend digitalisierten Welt zurechtzufinden.“ Wetter betont: „Schule darf der Realität nicht hinterherhinken.“

Turbobeschleuniger Vor ein paar Jahren entschied sich die Georg-Kropp-Schule (GKS), digitaler Bildungscampus zu werden. Damals war Corona nur als Biermarke ein Begriff. Es war eine Punktlandung kurz vor der Pandemie: „Die Geräte waren ganz frisch an der Schule“, erinnert sich Wetter ans Frühjahr 2020. Von heute auf morgen mussten sich Schüler und Lehrer am hei-

mischen Schreibtisch mit Unterricht zurechtfinden. „Innerhalb von zwei Tagen haben wir die Lernplattform startklar bekommen. Corona war unser Turbobeschleuniger.“

Zurück wünscht ihn sich Wetter trotzdem nicht. Manches allerdings habe sich bewährt: Kranke Schüler können problemlos digital mit Aufgaben versorgt werden, berichtet Wetter. „Kranke Kollegen können ihre Materialien online verschicken.“ Die Zusammenarbeit sei ebenfalls einfacher: Wer nicht im Lehrerzimmer sitzt, kann sich zu Konferenzen dazuschalten.

Lehrerin Anna Lena Kappe setzt das iPad umfassend in ihrem Unterricht ein. Boris Klug auch: „Ich ar-

Grundschule

Auch im Grundschulbereich der Wüstenroter Georg-Kropp-Schule hat die Digitalisierung Einzug gehalten. Dort gibt es iPad-Klassensätze und -koffer. Für die Viertklässler läuft derzeit ein **Pilotprojekt**. Sie haben alle iPads, die im Unterricht intensiv genutzt werden. Das Projekt wird evaluiert. *jaz*

beite zu hundert Prozent digital. Ich benutze keinen Kopierer mehr.“ Das ist nicht bei allen Kollegen so. „Bei manchen bin ich auf Widerstände gestoßen“, gibt Peter Wetter zu. Doch habe er im Lauf der Zeit immer mehr überzeugen können. Er versuchte, manchen Vorbehalten den Wind aus den Segeln zu nehmen. So betont er: „Schreiben ist nach wie vor die Kulturtechnik Nummer eins. Kein iPad wird sie ersetzen.“ Grundsätzlich sei seine Schule „immer noch auf dem Weg“, sagt Wetter. Fortbildungen seien wichtig.

Kompetenz Dass die GKS sich überhaupt auf diesen Weg machen konnte, ist einer glücklichen Konstellation zu verdanken. Da ist nicht nur ein aufgeschlossener Rektor, da ist auch das Bundes-Förderprogramm Digitalpakt Schule. Da ist eine aufgeschlossene Gemeinde, die die Schule laut Wetter „sehr großzügig“ unterstützt. Und da ist vor allem Boris Klug. Er ist nicht nur Lehrer an der GKS, sondern auch Schulnetzberater am Kreismedienzentrum Schwäbisch Hall/Crailsheim. Mit Boris Klugs Fachkompetenz, sagt Wetter, „waren wir überhaupt erst in der Lage, uns so aufzustellen, wie wir es heute sind“.